

Zeitungs-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Bismarckstraße 13. Die „Zeitungs-Zeitung“ erscheint wöchentlich 7 mal.
Wöchentlich 24 Pf., 64 Pf. unregelmäßig und unregelmäßig eingehende
Bestellungen beim Verleger. Preis für 1931. Die „Zeitungs-Zeitung“ enthält
auch den Inhalt der Zeitungs-Zeitung des Verlegers u. Verlegers.

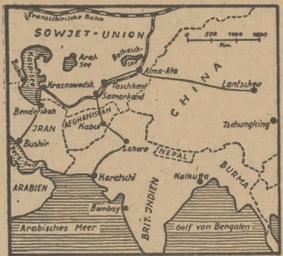
Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 282

HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Bismarckstraße 13. Die „Zeitungs-Zeitung“ erscheint wöchentlich 7 mal.
Wöchentlich 24 Pf., 64 Pf. unregelmäßig und unregelmäßig eingehende
Bestellungen beim Verleger. Preis für 1931. Die „Zeitungs-Zeitung“ enthält
auch den Inhalt der Zeitungs-Zeitung des Verlegers u. Verlegers.

Montag, den 12. Oktober 1942

Die Karte des Tages



Nachschubstraßen ohne Nachschub

Willkie reiste Hals über Kopf auf Weisung Roosevelts von Tschungking ab, nachdem ihm tschingkaisische deutlich genug zu versichern gegeben hätte, was er will. Der Marschall selbst hat bereits fieberhaft begonnen, durch den Bau von neuen Zufuhrstraßen den erhofften englischen, amerikanischen und wenn möglich auch sowjetischen Hilfslieferungen den Weg zu ebnen, um die japanische Barriere zu umgehen. Die eine Strecke soll von dem an der vorderindischen Westküste gelegenen Hafen Karachi über den Norden über Lahore, Kabul, der Hauptstadt von Afghanistan, weiter über Samarkand, sowjetisches Gebiet durchlaufend bis nach Taschkent führen, um dort fast rechtwinklig nach Alma-Ata südlich am Balkasch-See vorbei abzubiegen und von hier nach Lantschau ins Innere des tschingkisch-chinesischen Zentralasiens zu gelangen. Der zweite in Aussicht genommene Weg beginnt im Bushir am Persischen Golf, führt ebenfalls nach Norden bis Berrishah am Südrand des Kaspischen Meeres. Hier sollen die Transportgüter auf Schiffe verladen und über den Kaspischen nach der westkaspischen Küstenstadt Krasnowodsk befördert werden. Dort übernimmt die turkmenisch-sibirische Eisenbahn den weiteren Transport nach Alma-Ata, dem Vereinigungspunkt beider Routen. Doch die Wirksamkeit dieser neuen Wege erscheint in vielen Punkten mehr als fraglich. Allen der endlos lange Weg wird das Eintreffen der Lieferungen ins Unbestimmte verzögern. Doch ganz abgesehen davon ist die Nachschubfrage auf diesem Wege nicht sehr aussichtsreich, weil der indische Ozean sowie die übrigen Meereswege die die Transporte erst durchlaufen müßten, um die asiatischen Ausgangshäfen der Landlinien zu erreichen, unter der wachsenden Kontrolle der Achsenmächte stehen. Und ob die „Freunde“ tschingkisch genügend Material haben, ist die letzte und auch größte Frage.

Das Eisenlaub zum Mittelreze verlieren

Das vom Führerhauptquartier, 11. Okt. Der Führer verließ das Eisenlaub zum Mittelreze des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Lorenz, Ballonführer beim Luftwaffenregiment, als 182. Soldaten, und an Hauptmann Kimmel, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment, als 188. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Nuri es Said ließ alles verhaften

11. Okt. Zur Neubildung der irakischen Regierung unter der bisherigen Ministerpräsidenten Nuri es Said werden die „Gazette d'Etat“ aus Bagdad, ein neues Kabinett als politisches und militärisches Persönlichkeiten, die notwendig gegen seine englandfeindliche Politik einmüßig sind, verhaftet. Die Beschlüsse, daß die irakische Regierung die irakische Antifaschisten Ausschüsse in Bagdad, die die Verhaftungen befinden sich noch im Gange sind.

Verfälschter Widerlauf auf Madagaskar

Dr. B. Wahn, 11. Okt. Nach den in Südafrika vorliegenden Meldungen sind der Vormarsch der britischen Truppen gegen die Afrika auf Madagaskar nur sehr langsam voranzutreiben. Im Laufe des Freitagmorgen haben die englischen Streitkräfte auf der südlichen Halbinsel, die von den Verteidigern der Insel erstickt waren. Der Widerstand wurde unter schweren Verlusten für die Engländer, die in dem für den Freitagmorgen erwarteten, ändert den Vormarsch des Feindes beträchtlich und die Verluste die er erleidet, lassen erkennen, daß es sich nicht, wie der englische Rundfunk behauptet, um einen Scheinwiderstand handelt.

Die Briten setzen auch am Freitag ihre Luftangriffe, von deren Grausamkeit und Zwecklosigkeit bereits die Rede war, fort.

London zur Zerkelung deutscher Gefangener

Erste fadenförmige Eingefändnisse - Bevorstehende Gesamtbarstellung des OAW.

Hw. Stockholm, 11. Okt. Die Verwirklichung der deutschen Androhung, britische Kriegsgefangene zu zerkeln, falls das amtliche England nicht genügend Garantien für die künftige Unterlassung derartiger völkerrechtswidriger Maßnahmen erteilt, hat das britische Kriegsministerium am Sonntagabend in einer Erklärung veranlaßt, in der ebenfalls das Vorliegen solcher Befehle nachdrücklich eingeklagt, gleichzeitig aber erneut verurteilt wird, die Verantwortung dafür inabertrennbar Rommandos stellen aufzuführen und sich mit anderen Lebensentwürfen Argumenten aus der Schlinge zu ziehen.

Erfv vor wenigen Wochen nach das OAW, eine scharfe Warnung an London, als auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz ein Gefecht erbeutet worden war, in dem die Briten die Wehrmacht erlitten, den Gefangenen der Achsenmächte solange Seele und Franz an zu verwehren, bis sie sich zu den geforderten Auslagen entließen hätten. Das OAW, ließ bereits damals keinen Zweifel darüber, daß man entsprechende Repressalien ergreifen werde. Damals legnete die Regierung die Existenz eines bezarigten Befehls ab, ließ ihn aber für alle Fälle für unanwendbar erklären, falls eine untergeordnete Instanz" einen solchen ausgeben könnte.

Diese Warnung hat den Briten offenkundig nicht genügt, denn es kam nimmermehr und Dierpe und Cerco, wo sich die britische Heeresleitung in der eigenen Schlinge gefangen hat. Nachdem die britische Regierung die Veröffentlichung des OAW, die sich auf aufgefundenen Dokumenten und einwandfreie Zeugnisaussagen stützt, einfach als falsch eingestuft hatte, mußte sie sich nun zu einer neuen

Stellungnahme entschließen, die eine Verneinung der deutschen Behauptungen darstellt. Nur verneint Churchill in der britischen Rede nicht die Tatsache, daß dieser Befehl auch ausgeführt wurde, dadurch aber verweigert, daß er bekannt gibt, kein Kriegsgefangener wäre gefesselt nach England gebracht worden. Dies wurde vom OAW, auch nie bestritten, da die gefesselten Gefangenen wieder befreit werden konnten.

Dieselbe Hinterhältigkeit des Eingefändnisses zeigt sich im Fall Cerco. London gibt an, daß tatsächlich Gefangene erlitten wurden, will es aber damit rechtfertigen, daß diese „fortwährend flüchtend molten“. Dadurch hätte die Gefahr bestanden, daß der Feind alarmiert werden konnte. Selbst jeder Gefangener würde nicht, ob Schiffe dem lautloser als menschlische Geräte sind.

Diese Haltung der englischen Regierung behält also nur die traurige Wahrheit der tatsächlichen Behauptungen, die noch einige wichtige Ergänzungen in den nächsten Tagen haben werden. Denn das Oberkommando der Wehrmacht wird in Kürze eine umfassende Gesamtbarstellung zur Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer veröffentlichen.

Der deutsche Soldat hat sich auf allen Kampfplätzen als der ritterlichste Kämpfer erwiesen und nicht in einem einzigen Fall ist es den Feinden gelungen, das Gegenteil zu beweisen, in selbst von feindlicher Seite wurde mehrfach diese Haltung bestätigt werden. Darüber hinaus wurden Hunderte gefangen. Die Befreiung von Saarettischen, von Verbandsplätzen, die Fesselung von Gefangenen, das sind die Elementarpflichten der britischen Kriegführung.

Die Dichtung als wirkende Kraft

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zur Eröffnung der Woche des Deutschen Buches in Weimar

(Von unserem nach Weimar entsandten rg-Schriftleitungsmitglied)

Weimar, 11. Oktober. Die Dichtertage fanden am Sonntagvormittag in einem Staatsrat-Saalpunkt und Abhüll. Während dieses Staatsbattes, der von Wagner und List-Kängen, dargeboten von der Weimarer Staatskapelle, umrahmt vor, sprach Reichsminister Dr. Goebbels aus Anlaß der Eröffnung der Woche des deutschen Buches in einer großen Rede grundsätzliche Worte zum geistigen Deutschland.

Die große Weimarerhalle bot ein bezauberndes Bild. Die vielen Zuhörer, die hier zusammengekommen waren, um den führenden Männern des deutschen Geistes zu lauschen, standen ganz im Bannkreis des dichterisch erhöhten Wortes. Unter ihnen weilten die deutschen Dichter und ihre Kameraden aus 15 Nationen des europäischen Kontinents, die sich zur europäischen Schriftleitervereinigung zusammengeschlossen haben. Mit

ihnen aber waren die Verleger und Drucker des Reiches vertreten, um gemeinsam, wie Goethe und Reichsminister Goethe in seiner Eröffnungssprache ausführt, ein Bewusstsein abzulegen, daß auch auf dem Gebiet des kulturellen Schaffens eine neue bessere Ordnung angebahnt werden sollte.

Staatsrat Ganns Jöck, der Präsident der Reichschriftleitungsammer, unterhielt in lebendiger Stimmung, daß die Welt, so sie nun wolle oder nicht, sich dem Reich dieses Buches, das Reich dieses Buches, die noch im vorigen oder im 18. Jahrhundert Stellung gehabt haben, wurden mit der Schöpfung dieses Buches verbunden. Ganns wird das Leben eines anderen Nihilismus genannt habe, werde die Dichtung zu anderen, weitergehenden Zielen betonen müssen. Nach dem Erwachen Europas sei es Aufgabe der Dichtung, sich mit dem Geist des Christentums zu verbinden und mit dem Ge-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der 'Auslandsspiegel'

Kolonialmethoden statt „gute Nachbarschaft“

Unter Vertreter in Buenos Aires: Das „Recht auf Bevorzugung“ gehört den Pankees

HD. Buenos Aires, 10. Okt. Wenig Erfreuliches berichtet mittelamerikanische Reisende über die Verhältnisse in Brasilien. Die dortigen Verhältnisse sind seit langem bekanntlich ihre Katastrophe in sich, und so werden sich die Kriegsverhältnisse - Unterjochungsrieg, Spannaerverhältnisse und daraus entstehende Folgen der Verfallsmitel wegen Rechts des Bestehens - nicht etwa gegen den in vielen mittelamerikanischen Staaten 90 und mehr v. J. der Bevölkerung ausmachenden Indianer aus, sondern gegen die bestehenden Verhältnisse. Die von Brasilianern einmüßig ließen. Wenn es sich in einer neuen Reihe von Staaten schon nicht mehr, und wer von den reichen Großgrundbesitzern nach seiner Dacienda fahren will, muß es heute wie zu Argentinens Zeiten im Perdomanen oder er lätetel wie vor ungenügend hundert Jahren sein Pferd oder seinen Maultier und tragt ebenfalls von dannen.

Viel schlimmer aber ist es, daß man jetzt auch keine wirtschaftliche monatliche Hilfe nach den Staaten oder Buenos Aires nicht mehr machen kann und wie irrenden anderer befehlender Staatsbürger im Vaterlande bleiben muß. Schiffe gibt es keine

mehr, und wahrscheinlich würde man es sich gebührend überlegen, ehe man sich den Welt der Pankees stellt. Die Pankees aber sind alle in Pankeebänden, und die das einen neuen weltlichen Radikalismus nachdrücklich in die Wirklichkeit umgesetzt, nämlich das „Recht auf Bevorzugung“. Da hilft keine neue bessere Ordnung angebahnt werden, so ist die Dichtung zu anderen, weitergehenden Zielen betonen müssen. Nach dem Erwachen Europas sei es Aufgabe der Dichtung, sich mit dem Geist des Christentums zu verbinden und mit dem Ge-

So wird man langsam in Mittelamerika mit Kolonialmethoden vertraut gemacht, und man fällt sich flämisch, denn wer hätte gedacht, daß die „gute Nachbarschaft“ in unserer Welt ist schwindend und hellblau bis zum Ende und rechnet die westeuropäischen Gesellschaften nach dem in die vielen Dinge, die die Schiffe des „großen Bruders“ aus dem Norden nun trotz aller Verdröhnungen noch nicht bringen - und äraert sich, daß man amangabwelle diesen Aufkommensunterstützt in kontinental-amerikanischen Soldatentätigkeit über sich ergehen lassen muß.

450 Jahre Amerika

Von Reichspresseschat Dr. Dietrich

Was bedeuten Jahrhunderte im vieltausendjährigen Leben großer Kulturvölker. Für die Vereinigten Staaten aber umfassen sie den ganzen Inhalt ihrer bisherigen Geschichte. Deshalb rechtlichert sich auch inmitten unserer kriegsbelegten Zeit ein kurzer Blick von Kontinent zu Kontinent.

Am 12. Oktober 1492, vor 450 Jahren, wurde Amerika von einem Kontinentalerwäppler entdeckt. Aus europäischem Geiste wurde damals eine Welt geschaffen, die man die neue nannte. Die Völker der alten Welt kolonisierten sie und gaben ihr die europäische Zivilisation.

Erst seit rund 150 Jahren hat sich Nordamerika als selbständige Staatsgebilde entwickelt. Die ihm zugrundeliegenden Ideen sind ausschließlich europäischen Ursprungs. Ein Lafayette schenkte ihm die geistigen Grundlagen seiner Selbstständigkeit. Den europäischen Kulturvölkern verdankt dieses Land alles. Auch seitdem hat es aus sich selbst heraus keine die Menschheit bewegenden und die Entwicklung tragenden Ideen hervorgebracht. Bis zum heutigen Tage leben die Vereinigten Staaten geistig und kulturell von Europa.

Aber nicht nur alle großen schöpferischen Gedanken, die auch Americas Leben bestimmen, sind aus europäischem Geiste geboren worden. - Die Völker Europas haben auch ihr Blut zum Aufbau dieses Kontinents. Millionen und aber Millionen zogen aus Europa über den Ozean. Sie waren es, die den Vereinigten Staaten mit dem Schwerte die Freiheit erkämpften halfen und die die Pioniere ihres wirtschaftlichen Aufstiegs waren.

Die großen Kulturvölker Europas, deren Blut in den Adern des Bürgers Americas fließt, haben von den Vereinigten Staaten für alles, was sie ihnen gaben, nur Dank und Verrat geerntet. Amerika nahm in vier Jahrhunderten die Früchte von Jahrtausenden europäischer Geistes- und Kulturarbeit entgegen. Es nahm teil an allen großen menschlichen Entwicklungen, die Europa der Welt schenkte, es genöß die Segnungen und Fortschritte der Demokratie, die aus der Französischen Revolution erwuchs - aber es fand nicht die Kraft, sich der Entartung der Demokratie zu erwehren, die Europa als verderblich längst von sich gewiesen hatte. Statt aus dem Erwachen eines neuen europäisches Geistes, aus seinem sozialen Fortschritt und seinen Kräfte Nutzen für die eigene Entwicklung zu ziehen, hat sich dieses Amerika, Gott sei Dank, verbrochen, ein neues, am Spitze der plutokratischen Reaktion gestellt und ist - im Bunde mit dem Bolschewismus - zum Verräter an seinem eigenen Blute geworden.

Der Präsident der Vereinigten Staaten und seine Mitschuldigen am Verbrechen dieses Krieges heucheln Gefühle der Menschlichkeit. Sie predigen Moral. Aber sie sind es, die tagtäglich die Würde der Menschheit in den Schutz ziehen.

Sie sprechen uns von der „Majestät der menschlichen Seele“. Aber was wissen diese Wolkenkratzer von der Seele Europas? Sie sprich seit Jahrtausenden zu uns aus der Schönheit und Kraft seiner steineren Monumente, aus den unsterblichen Werken seiner Plastik und Malerei, aus seinen unvergänglichen Dichtungen und aus der Tiefe seiner musikalischen Schöpfungen.

Europas Gemälde füllen die amerikanischen Museen, ohne diese heuchlerischen Zeugnisse europäischer Kultur leer bleiben müßten.

Aus europäischer Musik, aus seinen Opern und Symphonien bestehen die Spielpläne der amerikanischen Musiktheater, die heute, wie die Metropolitän, schließen müssen, weil sie, aus eigener Kulturschöpfung nichts Großes zu bieten haben.

Was hat Amerika an Kulturschöpfungen überhaupt hervorgebracht? Europa schenkte der Welt die großen Denker und Geistesherren, die der Menschheit die Fackel vorantreiben haben. Kann Amerika uns auch nur einen einzigen amerikanischen Philosophen von Rang nennen? Gibt es überhaupt einen amerikanischen Idealismus? Coca-Cola und Kaufmann sind die Kultur Europas nicht erschüttern. Man soll uns doch heute nicht mit einer Konserventbüchensgenossenschaft kommen, um Europa Belehrungen über menschliche Ziele, Ideen und Kultur und über ihre zukünftige Entwicklung zu erteilen! Man sollte sich an diesem 12. Oktober des Christoph Columbus daran erinnern, daß die „Neue Welt“ ihren Namen ausschließlich der Tatsache verdankt, daß sie von der europäischen Kulturwelt erst dann entdeckt wurde, als diese bereits 6000 Jahre alt war.

Von jeher war in die westliche Hemisphäre noch in tiefes Dunkel gehüllt, wenn das Licht eines neuen Tages längt am europäischen Himmel stand. Und auch heute sehen wir wieder, daß das Begriffsvermögen der Yankees nicht ausreicht, um die neuen schöpferischen Bewegungen Europas zu erkennen, der geistige Horizont zu begrenzt und zu klein ist, um das

heraufziehende Morgenrot einer neuen Zeit zu erblicken. 450 Jahre haben daran nichts zu ändern vermocht.

Deshalb ist dieser Kontinent, den Europa — als es ihn entdeckte — einst als Neue Welt empfand, heute zu einer alten, verstaubten Welt geworden, in der der Rückschritt seine Organe feiert. Europa aber hat aus seinem ewig jungen Geist den Völkern eine neue Welt geboren, die Welt des neuen Fortschritts und der menschlichen Kultur, aus der das Leben wieder blühend sich entfalten wird.

Rückzug in die Stalingrader Außenbezirke

H. Stockholm, 10. Okt. Am Sonnabendmorgen mußten die englischen und amerikanischen Verbände aus der sowjetischen Hauptstadt nur mit verklärter Durchdringung der Notwendigkeit eine negative Entscheidung an die andere zu ziehen. Schon die Heberückzug: Stalingrader Verteidiger zogen sich in die nördlichen Außenbezirke zurück, verriet deutlich, daß in dem umfänglichen bolschewistischen Volkswort an der Wolga die Ergebnisse durchwegs nicht so verlaufen, wie man in London nach dem letzten Kampfstand.

Besonders ein neuer, härterer Reuter-Vericht aus Moskau wirkt auf die neuerfundenen britischen Hoffnungen tröstlich. In ihm wurde erneut eine deutsche Heberückgehung in der Luft und auf der Erde eingekalkuliert. Die England in den letzten Tagen hat nicht mehr maßhalten wollen. Nichts deutet darauf hin, daß die deutsche Offensive nachläßt, heißt der Reuter-Korrespondent wortlos.

Geistige Bestärkung dürfte aber in Verbindung eine andere Feststellung des Reuter-Korrespondenten hervorgerufen haben: neben den händlichen Strom der deutschen Bombenflüge können die Sowjets nur eine kleine Anzahl mehrerer Jäger einsetzen, an denen jetzt deutlicher Mangel herrscht.

Sofortaktionen der Sowjet-Industrie gestoppt

Z. Ankara, 10. Okt. Der Verlust des Domesrales macht sich in der Kommission bemerkbar. Die Arbeitskräfte für Kohle und Koks für industrielle Werke und Verwaltungsbehörden wurden mit sofortiger Wirkung um weitere 15 v. S. herabgesetzt. Die Produktion wurde durch härteren Arbeitsgang eine gewisse Entlastung herbeigeführt werden könnte.

Alle Fabriken in Kalkutta stillgelegt

BS. Rom, 11. Okt. Ein außerordentlich schwerer Zusammenstoß zwischen britischen Polizeikräften und dem indischen Arbeiterbewegung fand in Bangalore statt, das seit Kriegsbeginn einer der wichtigsten indischen Industriezentren geworden ist. Nach Meldungen der indischen Presse aus Bangalore ließ die Polizei nicht in die Demonstrationen, die übertrieben selbstherrliche Kleinigkeiten gegen die Polizei waren. Bei dem Zusammenstoß gab es auf beiden Seiten gegen 100 Tote und sehr viel Verwundete.

Nach einer weiteren Meldung aus Bangalore erwarten nordamerikanische Beobachter in Indien für Indien, nicht schwere Gewitter. Die Eisenbahnstrecken nehmen täglich an. In einigen Provinzen ist der Bahnverkehr völlig unterbrochen. In Kalkutta stehen wegen eines neuen blühenden Zusammenstoßes mit der Polizei alle Fabriken still.

Nach einer Meldung aus Jerusalem kann sich das indische Oberkommando nicht mehr auf die britischen Regimenter in Ägypten, Palästina und im Irak verlassen und hat deshalb ihren Abtransport nach dem Sudan angedeutet.

Das Traumschiff

Novelle von Walter Volmer

21. Fortsetzung

Er nahm ihre Hände und sah ihr in die Augen: „Sieh mich an, Vinal! Nur noch ein, was ich dich fragen möchte: Bist du ihn geliebt?“

„Sieh dich für ihn an. Dann lenkte sie den Kopf, verlor sie, sah frei zu machen, die Verlegenheit überkam sie. „Ich habe es geglaubt“, antwortete sie. „Ich wußte — nein, ich weiß nicht, was das alles war. Ich glaube nicht, daß ich ihn geliebt habe, diesen Abenteuerer.“

„Ein Abenteuerer, sagst du, sei dieser Mensch gewesen?“

„Sicher hat er nicht. Vielleicht hat er mir auch helfen wollen, er hat es nur nicht gewollt. Und eine wie mich hat er schnell vergessen, ich bin nicht mehr.“

„Sich ein Mensch war er? Ich habe manchmal dieser Art im Leben kennengelernt. Nun — und als er fort war? Was hast du da angefangen?“

„Ich habe gearbeitet.“

„Garbeitet hast du? Wo denn?“

„In einer Konjunkturfabrik.“

„Aha —“ sagte Heinrich darauf und ging ein wenig in der Küche hin und her. „Gib ich nicht die Arbeit, die ich bedürfte. Die müssen viele Frauen leisten, und es ist doch nicht weiter verwunderlich, aber daß du nicht an uns gedacht oder gedächte hast und wie lange du noch hättest fortbleiben wollen —“

„Ich habe doch immer an euch gedacht! Immer!“

Große Erfolge eines italienischen U-Bootes

Transatlantikdampfer von 20000 BRT versenkt und 17000 Tonnen schwer beschädigt

dh. Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Front von El Mannein hinterließ Meeresflotte. Im Luftkampf wurde die feindliche Luftwaffe drei Flugzeuge durch deutsche und drei italienische Jäger. Von den letzteren wurden zwei von einem unserer Piloten, der einen feindlichen Verband von drei Flugzeugen sehr angriff, im Einstellung abgeschossen.

Bei der Bombardierung der triestischen Ziele von Matla durch unsere Bomber schloßen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ab. — In den letzten beiden Tagen sah vier unserer Flugzeuge vom Feindflug abgesehen.

Eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Guido Sacardo versenkte den englischen Transatlantikdampfer „Transoib“ (20000 BRT) durch Torpedostöße und beschädigte mit weiteren Torpedostößen den Transatlantikdampfer „Don Solano“, der ebenfalls den Namen „Zuscenta“ trug (17000 BRT), schwer.

Kustwaffenverbände bombardierten Grotznoj

Sowjetische Bereitstellungen in Stalinrad zerstört — Weitere Höhen im Kaukasus erobert

dh. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwesten des Kaukasus waren deutsche Geschütztruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus weiteren Höhenstellungen. Die als eingekesselte gemeldete feindliche Stellung wurde nach verheerenden Bombardements auf engen Raum zusammengepresst. Ihre Beseitigung liegt bevor. — Am Seeufer wurden drei feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Im Kaukasus wurden bei fortwährender Kampftätigkeit Bereitstellungen des Feindes durch wirksame Artilleriefeuer zerstört. Ein Gegenangriff der Sowjets wurde bei der Stadt Scheheran, an der Donaufront durch einen deutschen Unter-

nehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört, Gefangene und Waffen als Beute erbeutet.

An der Front vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 Sowjetflugzeuge, in Luftkämpfen, 66 feindliche Bomber, 19 weitere am Boden zerstört, so daß die Gesamtverluste 439 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Front 107 eigene Flugzeuge verloren.

In Südsibirien wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsgebiete mit Bomben zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Front 127 Flugzeuge, davon 11 über dem Mittelmeer und 116 über dem Schwarzen Meer, verloren.

Im Vorkriegsstand Voronoch hat sich bei den erregtesten Überwachungen der letzten Wochen das U. Stationen eines mehrschichtigen Infanterieregiments besonders ausgezeichnet.

An der Front vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 Sowjetflugzeuge, in Luftkämpfen, 66 feindliche Bomber, 19 weitere am Boden zerstört, so daß die Gesamtverluste 439 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Front 107 eigene Flugzeuge verloren.

In Südsibirien wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsgebiete mit Bomben zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Front 127 Flugzeuge, davon 11 über dem Mittelmeer und 116 über dem Schwarzen Meer, verloren.

Im Vorkriegsstand Voronoch hat sich bei den erregtesten Überwachungen der letzten Wochen das U. Stationen eines mehrschichtigen Infanterieregiments besonders ausgezeichnet.

Die Dichtung als wirkende Kraft

(Fortsetzung von Seite 1)

feien des Nationalsozialismus auf der inneren Front zu verewollener. Im Zeichen dieser einheitlichen Gestaltung werde die völkische Kraft von Zeit überwinden.

Reichsminister Dr. Goebbels, der von den Kundgebungs-Teilnehmern herzlich begrüßt wurde, betrat nunmehr das Rednerpult. Der Minister ging in seinen Einleitungsworten davon aus, daß es gänzlich verfehlt sei, in dem augenblicklichen gigantischen nationalen Kampfeinsatz nur eine geistige Leistung unserer Völkler setzen zu wollen. Ebenfalls klar, wenn nicht noch klarer, treten bei längerer Dauer des Krieges die geistigen und seelischen Leistungen der Menschen in Erscheinung. „Wir haben in der Lage nicht nur für andere viele, sondern auch für unsere geistigen Leistung. Ein Auf sie zielt der Stoß der Feinde, weil sie genau wissen, daß hier die elementare Wurzel unserer Kraft liegt.“

„Es geht um den Weltfrieden der nationalsozialistischen Propaganda, einen bestimmten Typ von Intellektualismus auf das härteste unter Beobachtung der Notwendigkeit nicht nachzugeben, die heute genau dieselbe Bedeutung besitze wie ehedem, und der das Reich gerade jetzt im Kriege überlebenlassen an

Erfindungen, bahnbrechender wissenschaftlicher Vorarbeit und konstruktiver Fortschrittstätigkeit zu verbinden habe. Unter dieser Voraussetzung werde die völkische Kraft von Zeit überwinden, die so viel wisse, um aus Erkenntnis zu glauben. Nur nur zwischen Welt und Weltkenntnis ließe, den neuen Geist der Völkler den Völkler und den vorzeitliche der Wandel an Wissen die Erkenntnis.“

„Andere moderne Kultur und Zivilisation“, so führte Dr. Goebbels dann weiter, „bedürfen eines neuen geistigen Weltbildes, das sich mehr in Weltkenntnis als in Worten manifestiert.“

„In dieser Stelle stehen auch die Dichter und Schriftsteller. Der nationalsozialistische Staat habe ihm eine Funktion zuzurechnen, die nur seiner feineren, rein individuellen Fähigkeiten, Sonderarbeit finanzieren. Der erste Schriftsteller freies, um einem Zweck zu dienen. Er habe nur Verwendung für eine rein ästhetische Kunst, die ausschließlich die Kunst wolle. Die deutsche geistige Dichtung sei eine wirkende Kraft in unserer Zeit geworden.“

Reichsminister Dr. Goebbels ging sodann auf die Aufgaben und Ziele der geistigen Dichtung ein und betonte, daß die vollste deutsche Dichtung vorläufig erst in

„Jawohl! Männerdase! Ehrendase!“

„Dabei drehte er die Kaffeemaschine und dachte wieder an den Habermann und hatte sein Bild lebendiger denn je vor Augen.“

„Gegen sechs Uhr trafen die Schifferleute ein. Heinrich hatte ihnen durch einen Kanalmariner fahrenden Schlepper Bescheid geben lassen, und nun waren sie da, alles alle Bekannte, und nur ein Junger zwischen ihnen, den er noch nicht gekannt hatte. Praktisch waren sie auf diesen Besuch nicht vorbereitet gewesen, der Jupp Weibel, der alte Dinklage, Karl Vothoff und wie sie alle hießen und jetzt etwas unbehilflich vor der Haustür standen in ihrem Arbeitskleid.“

„Kommt herein!“ forderte Heinrich sie auf, und sie traten ein. Die Hand, und Vinal, die hinter ihm stand, tat es ebenfalls, wobei sie die Beleidigung entgegengenommen und boten, man möge für einen Augenblick in der Küche am langen Tisch Platz nehmen, und dann würde es langsam Zeit, an die Wetterverhältnisse heranzutreten, was für tun fanden sie aber nicht, so daß sie freundliche mitterlicher die Küche und das ganze Wohnwollen betrauten konnten, vor allem aber Vinal selber, der sie als des Habermanns großer, schöner Todter neugierig mit teilnehmender Blicke nachschauten. Der Habermann hatten sie alle ja gut gekannt. Vinal wollten sie ihn mitnehmen, wie es sein Wunsch immer gewesen war, damit er im Falle der Hand, neben seiner Dulle die Hand fände. Praktisch hatten sie Vinals Mutter getannt. Es erag sich daher leicht, ihn und wieder zu setzen und über die Bergabläufe ein Wort zu verlieren und dabei den Kaffee zu trinken und die Worte zu essen und zu loben.

der Dicht den unmittelbaren Anschluß an die Gegenwart gefunden habe. Der zeitgenössischen Epik ließe dies noch bevorzugen. „Wenn der Dichter Stoffe dieses Artiges in Form bringen will, so muß er sie entscheidend bestimmen lassen müßten, durch den neuen nationalsozialistischen Soldaten, durch seine Haltung und seine Leistungen. Die künstlerischen Mittel müßten notwendig diesem Stoff angepaßt sein.“ Dr. Goebbels sagte dann die Schlussworte an, in denen sich bedeutsame Lebensvorgänge der deutschen Gegenwart abbilden und die hoffentlich psychologisch größte Anreize bergen, die die Dichter zur Verwirklichung ihrer Aufgaben laden sollten.

„In feineren weiteren Worten wandte sich dann der Reichsminister der großen Bedeutung der intertextuellen Literatur zu. Unser Volk brauche nach des Tages von Führung und Entschlossenheit, die ihm ein leichtes, feilschendes Schrifttum unter dem Namen unmittelbares Buch mit all dem was es selbständiges Gesehens und einer klaren Menschenkenntnis müßte entscheiden, das durchaus dichterischen Einflüssen haben könnte. Eine moderne Dichtung müßte Dichter habe sich neuerdings aufzugeben mit schönen Erfolgen angenommen. „Der deutsche Dichter muß es sich zur Ehre anrechnen, zufünftlich neben den großen Werken der reinen Dichtung unter dem Namen Hilder zu scheitern, die ihm die wertvollen Stunden der Erlösung auf höchste Werte verbinden und ausfüllen.“

Dr. Goebbels schloß mit den Worten: „Die am Tisch Schaffenden lesen durch ihre menschlichen Leistungen Zeugnis ab vom deutschen Volk und Lebensrecht des ganzen deutschen Volkes, das sich in seiner Kulturleistung dokumentiert und uns dadurch mehr als durch alle andere die innere Bewusstheit des Sieges gibt. Wir tragen unter Weisheit in uns und gehen nach der Vorbild, die die große Zeit uns stellt. Wäge Geistes und Vorkraft, die uns Schicksal und Berufung sind, unter dem Denken, Dichten und Handeln bestimmen.“

„Der Geist an den Führer war ein mitreißendes Begehren um gemeinsamen Front oder geistig Schaffenden gegen die Kräfte der Zerfällung und der Zerfällung. Der ganze Volk der Dichter begleiteten, war Ausdruck einer geistigen geistigen Front, wie sie in diesen Tagen in einem neuartigen Form der Führung und Wirklichkeit erblüht. Was alle Vorkämpfer des Geistes, aus Zusammenhängen kann das Gedächtnis heraus, das unsere Dichter und Schriftsteller, Redner und Drunder sind im Bewußten an die höheren Aufgaben ihres Berufs im Kriege. Die überhöchsten Kräfte Großstadtlands und mit ihnen die der weltweiten Dichtung, die in der Welt bestimmt werden, durch ihren Einsatz der Kampf gegen die Unklarheit und den Angst verfallt fortzuführen, um einem neuen Zeitalter den Weg bahnen zu können. Die Dichter sind darüber hinaus im gewählten Raum mit ihren Aufgaben machen und dafür sorgen, daß diese Zeit ihre Bewusstheit ist, die in der Welt die weltanschauliche Größe ihrer Tage verfinstern und kommenden Geschlechtern bewahrt. — So lag tiefer Sinn in diesen Rednerreden zu Weimar, das die Geistes erent und unter dem Namen der Wohnung und dem Vorwärtsstreben ihrer Aufgabe

„Der vorkämpferische Nationalsozialist Othello Salazar empfing den britischen Vorkämpfer in Portugal, Sir Ronald Campbell in Audienz.“

„Im Rahmen des Diplomatenaustausches zwischen Großbritannien und Brasilien fand die reichliche Anwesenheit der deutschen Vorkämpfer, die von dem bisher in Brasilien unterhaltenen Konsulate am Bord des Dampfers „Cayaba“ in Lissabon eintrafen.“

Nach einer heftigen Auseinandersetzung wurde außer einem Einleitend von Weimar der Rede nach überhand verhängt, nachdem weitere Anschläge auf eine Vollziehung erfolgt sind.

„Gouverneur: Burkhard Vincenz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung, GmbH, Provisoria 74.“

„Vina sah still zuhört ihnen. Sie sah immer wieder zu Heinrich hinüber, der bei den Männern Platz genommen hatte und mit ihnen allerhand besprach, was die Schiffsart betraf.“

„Die Männer gaben sich ruhig und bescheiden. Sie wollten auch von Heinrichs Worten hier etwas wissen und traten vor sich hin beim guten Ansehen an den Rednerorden, sehr geistreich waren sie nicht, und vielleicht wäre das auch wohl nicht ganz am Platze gewesen bei diesem Anlaß und zu dieser Stunde.“

„Sie sprachen auf von dem Toten. Die Erfahrungen und Alter unter ihnen wählten zwar, daß der Habermann mit seinen Gefährten immer gern vorgegangen und zu leicht die Ohren dabei banden lassen, wenn es im Leben gelegentlich eine höhere Bindung gegeben hatte, aber das lagten sie natürlich nicht. Sie trafen ihren Schwanz und rauchten still die angebotenen Zigarren, und dann wurde es langsam Zeit, an die Wetterverhältnisse zu denken.“

„So wollten wir ihn denn heimbringen“, sagte der Redner unter ihnen.

„Sie erhoben sich. Die Frauen schätzten, nur Vinal, die sich dicht bei Heinrichs Seite hielt, schätzte nicht. Sie bekamen sich mit Kränzen, die von der Kundstöße gebracht worden waren, auch vom Druverweien, vom Zaubereieren und vom Zehnseitigkeit, dann nahmen sie den Satz zwischen sich und trugen ihn hinaus und riefen noch einmal zum Abschied, denn Heinrich mußte nicht mit ihnen.“

„Heinrich führte Vinal am Arm. Sie trafen nicht miteinander. Erh, als die Schiffer drüber an ihren Schiffern angekommen waren, legte der Redner seine Hände auf die Schultern des Mädchens und sagte: „Bringe ihn gut heim, den Vater! Ich warte hier auf dich, mein Kind! Du geh!“

„Schluß folgt“

AUS DER GAUSTADT

Berufung. Von Montag 19.10 Uhr bis Dienstag 6.11 Uhr. Wanderausstellung 11.04, Wanderausstellung 19.10 Uhr.

Die meisten Spendenarten verlaufen

In diesem Jahre werden an den Kulturveranstaltungen der Gaustadt wieder Spendenarten für das Kriegsmittelverteilungswesen für 0,10 RM, verkauft. Im Bezirk der Reichsdruckerei Halle wurden im Jahre 1941/42 27.000 und im Jahre 1941/42 1.920.000 Spendenarten an den Kulturveranstaltungen der Gaustadt...

Offene Mäse unter dem Stern. Am Sonntag mußte die Feuerwache zweimal mit kleinen Gegenständen bei heftigen Stürmen...

Denkschrift. Am Montag begibt Frau Bettina, Selbiger Straße 11, ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Arbeit...

Sicherung kriegswichtiger Eisenwerke. Alle in Eisenwerk Borsdorf und in ihren Gliedstaaten sind nach einer neuen Verordnung verpflichtet...

Arbeitsbeschäftigung in öffentlichen Betrieben. Die Verwaltung über die Beschäftigung der Arbeitsbeschäftigten findet nach einem Ertrag aus der Arbeitslosenversicherung...

Schuldigkeit für Postkasse. Die hierdurch eingetragene Bescheinigung ist nunmehr auch auf den Postbesitzer mit dem Generalabonnement und dem Postverkehrsabkommen...

Das Buch als Freund im Kriege

Am Sonntag wurde auch in Halle die Buchwoche eröffnet

Während am gefrigen Sonntag in Weimar das europäische Dichter- und Schriftstellertreffen seinen Höhepunkt erlebte, fanden im ganzen Reich in Städten, Kleinstädten und Ortschaften Veranstaltungen statt, die ein Bewusstsein zu den Werten des Lesens darstellten...

Am festlich geschmückten Pflanzort der Stadtbücherei Holzmart-Bücherei eröffnete am Sonntagvormittag Stadtdirektor Bräutigam die Buchausstellung der Gaustadt „Einiges Deutschland“...

Und wenn die halbfache Vervielfachung der Bücher im Stempel des Krieges trägt, wenn die Wälder unter den ausgefallenen Büchern manne Hände entdecken werden...

HEIMISCHE KULTURLEBEN

Sinnliche und bürgerliche Musik

Das 1. Philharmonische Konzert des Sinfonieorchesters eröffnete hier 23. September mit einem Konzert des Sinfonieorchesters unter Leitung von Paul Schütz...

Die Veranstaltung vor dem halbfachen Richter gegen das reichlich vorhandene Eisenwerk Borsdorf, aus dem wegen gemeinschaftlicher Hausarbeiten...

Was heißt eigentlich „nächsten?“ Die Verbindung vor dem halbfachen Richter gegen das reichlich vorhandene Eisenwerk Borsdorf...

Ein altes einnehmendes Bild. Zum sechsten Male hat Emma G., die jetzt in Halle in Arbeit ist, vor dem Strahlrohr und wieder, wie auch bei den letzten Verhandlungen...

Paul Schütz stellte sich als Schöpfer großen Formens. Imponierend in Haltung und Geste und mit feinerem Bewußtsein formend und ablesend...

Schweigender Ausflug wurde Smetanas meisterliche „Wald“, die bei Dirigent mit musikalischer Kraft und feiner Färbung...

Kriegsflüchtlinge von Deutschen sind dem besetzten Gebiete bis zum 31. Oktober 1942 bei dem Reichsamt für Vertriebene anzumelden...

Familien-Anzeigen

Sonnenw. 8. Okt. 1942. Tierschützer erhielten für die schmerzhafte Nachhilfe...

Max Oden, z. Z. in Ostern. Ein tragisches Geschick ergriff mit meinen lieben, treuen Lebenskameraden...

Halle (S.), Pflanzhöhe 42. Ein tragisches Geschick ergriff mit meinen lieben, treuen Lebenskameraden...

Walter Langer. Techn. Angestellter der Obersten Straßenbauabteilung, nach mehrjährigem Einsatz im Ostgebiet...

Meritz, 7. Oktober 1942. Wir erheben die traurige Nachricht, daß unser heimgesetzter Sohn, Bruder, Neffe, Cousin, Schwiegersohn, Schwager...

Heinz Blau. Ich vermiss dich im Osten so sehr. In dieser Trauer: Karl Blau und Frau Berta geb. Zimmermann; Bruder Karl, Liesbeth, Lina, Maria, Schwägerin, Madelena, Frank als Braut, und alle Angehörigen...

Halle, 6. Oktober 1942. Statt Karient Allen, deren die Anteilnahme an unserem großen Schmerz durch Schrift, Wort und stillen Hinhören mein Heldentum unseres lieben, unvergesslichen Martin bekundeten...

Halle, 6. Oktober 1942. Statt Karient Allen, deren die Anteilnahme an unserem großen Schmerz durch Schrift, Wort und stillen Hinhören mein Heldentum unseres lieben, unvergesslichen Martin bekundeten...

Allen, die unserer lieben Mutter, Frau Wilhelmine Stavenow verw. Schwarz geb. Seyditz, die letzten Jahre erweisen, sei es durch einmündigen, durch stillen Gruß oder durch einmündigen, durch stillen Gruß...

Halle (S.), Rathausstraße 87. Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, allen denen von Herzen zu danken...

Büschdorf, 10. Oktober 1942. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentum unseres geliebten Walter sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus...

Ammerdorf, 10. Oktober 1942. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Fleischereimesters Otto Litzberg, sage ich allen auch im Namen der anderen Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank...

Erdelen, Lützenborstraße 16, den 7. Oktober 1942. Für die vielen Beweise aufrechter und liebevoller Teilnahme beim Heldentum unseres lieben Sohnes, Bruders, danken wir herzlich, Familie Karl Heinrich.

Erdelen, den 9. Okt. 1942. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden des Fleischereimesters Albert Litzberg, sagen wir allen unseren innigsten Dank...

Landsberg i. Halle, Kreuzgasse 1. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines seligen Vaters, der Fritz Kurt Falkenberg, in Worten und Schrift ausgedrückt wurde, sage ich allen meinen herzlichsten Dank...

Schwetitz, den 6. Oktober 1942. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Frau und Mutter sprechen wir hiermit allen Verwandten Bekannten und Freunden unseren herzlichsten Dank aus...

Stellenangebote. Wir suchen für unsere Kleinbetriebe, versichert im Bezirk Halle (Saale) einen fleißigen Backstärker...

Jüngere zuverlässige Kraft für leichte Büroarbeiten und Besorgung der ordnungsgemäßen Posten...

Lehrbuchhalter. Als Lehrer, für unser Werk Hohenturm bei Halle o. Sa., auf diesem Wege...

Mädchen, jung, zum baldigen Antritt für Haus und Küche gesucht...

VERLOREN. SICHTE. Sechse Schachspieler, evtl. auch Interessenten, der das Schachspielen erlernen will...

Welche Schneiderei. Handarbeit. Helmhardt sucht für Halle Anstellung...

Welcher Dachdeckermeister repariert mein Ziegeldach...

VERLOREN. 3 Brillanten in gemis. Fassung aus dem Jahre 1910...

VERLOREN. 3 Brillanten in gemis. Fassung aus dem Jahre 1910...

Schneider, gutarbeit. gesucht. 621 MNZ. Obsthäuser. Der vergangene Herbst war bei meine Bestände an jungen Obsthäusern stark beschädigt...

Deutsche Reichsleiter. Jetzt beginnt die 1. Klasse. Noch sind alle in allen Abschnitten zu haben...

VEREINSNACHRICHTEN. Kohleinsparung bei Dampfmaschinen. Im Auftrage des Generalinspektors für Wasser und Energie...

VEREINSNACHRICHTEN. Kohleinsparung bei Dampfmaschinen. Im Auftrage des Generalinspektors für Wasser und Energie...

VEREINSNACHRICHTEN. Kohleinsparung bei Dampfmaschinen. Im Auftrage des Generalinspektors für Wasser und Energie...

VEREINSNACHRICHTEN. Kohleinsparung bei Dampfmaschinen. Im Auftrage des Generalinspektors für Wasser und Energie...

VEREINSNACHRICHTEN. Kohleinsparung bei Dampfmaschinen. Im Auftrage des Generalinspektors für Wasser und Energie...

VEREINSNACHRICHTEN. Kohleinsparung bei Dampfmaschinen. Im Auftrage des Generalinspektors für Wasser und Energie...

VEREINSNACHRICHTEN. Kohleinsparung bei Dampfmaschinen. Im Auftrage des Generalinspektors für Wasser und Energie...

VERANSTALTUNGEN. Stadttheater. Heute, Montag, 19 bis 21.45 Uhr. „Der Zigeunerbaron“...

Ufa-Theater. Alle Promenade. „Der erste Reuevans“. 2.00, 4.45, 7.00, 9.15 Uhr...

„Hilf“ im Ritterhaus. „So ein Fräulein“. 2.00, 4.40, 7.40 Uhr...

„Hilf“ im Ritterhaus. „So ein Fräulein“. 2.00, 4.40, 7.40 Uhr...

Capitol. Lanchester Str. 11. „Lena und der Herr im Krack“. Jgd. nicht zugel. 2.00, 4.40, 7.00, 9.15 Uhr...

„Troll“. Magdeburger Str. 20. „Der große Hunderkopf“. Jgd. nicht zugel. 5.00 u. 7.30. Jgd. abg.

KRAFT DURCH FREUDE. Sportprogramm für die Woche vom 12. bis 18. Oktober 1942...

KRAFT DURCH FREUDE. Sportprogramm für die Woche vom 12. bis 18. Oktober 1942...

KRAFT DURCH FREUDE. Sportprogramm für die Woche vom 12. bis 18. Oktober 1942...



Mitte der Welt

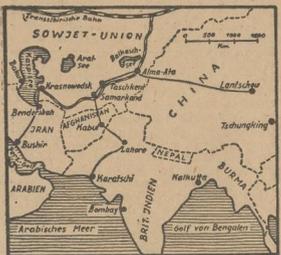
Beitrag: Witterungsverhältnisse National-Verlag G. m. b. H. (S. 10),
Herausgeber: H. B. Die „Mitte der Welt“ erscheint wöchentlich 1 mal.
Wochensatz 20 Pf., für unregelmäßig und unregelmäßig eingehende
Bestellungen 10 Pf. Derzeit 1942. Die „Mitte der Welt“ ist eine
freie Zeitschrift. Die Bestellungen sind an den Verlag zu richten.
Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 282

HALLE/SAALE

Wochenpreis monatl. 2.- RM., postfr. 30 Pf. Beispielsweise
W. B. 20 210 RM. (einmal 21 010 Zeitungsgebühr), postfr. 30 Pf.
Beispielsweise. - Keine Geldrücknahme bei Störungen im
Fall späterer Bewältigung. - Wenn gilt als befristet, wenn nicht
zum 28. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.

Montag, den 12. Oktober 1942

Die Karte des Tages



Belohnung: Man

Nachschubstraßen ohne Nachschub

Willke reiste Hals über Kopf auf Weisung Roosevelts von Tschungking ab, nachdem ihm Tschiangkai-schek deutlich genug zu verstehen gegeben hatte, was er will. Der Marschall selbst hat bereits fieberhaft begonnen, durch den Bau von neuen Zufahrtsstraßen den erholten englischen, amerikanischen und wenn möglich auch sowjetischen Hilfslieferungen den Weg zu ebnen, um die japanische Barriere zu umgehen. Die eine Strecke soll von dem an der vorderindischen Westküste gelegenen Hafen Karatschi nach Norden über Lahore, Kabul, der Hauptstadt von Afghanistan, weiter über Samarkand, sowjetisches Gebiet, durchlaufend bis nach Tschernomir, um dort fast rechtwinklig nach Alma-Ata südlich am Balkasch-See vorbei abzubiegen und von hier nach Lantschun ins Innere des tschungking-chinesischen Zentralasiens zu gelangen. Der zweite in Aussicht genommene Weg beginnt in Bushir am Persischen Golf, führt ebenfalls nach Norden bis Bendershah am Südrand des Kaspischen Meeres. Hier sollen die Transportgüter auf Schiffe verladen und über den Kaspischen nach der westkaspischen Küstenstadt Krasnowodsk befördert werden. Dort übernimmt die turkestanisch-sibirische Eisenbahn den weiteren Transport nach Alma-Ata, dem Vereinigungspunkt beider Routen. Doch die Wirksamkeit dieser neuen Wege erscheint in vielen Punkten mehr als fraglich. Allein der endlos lange Weg wird das Eintreffen der Lieferungen ins Unbestimmte verzögern. Doch ganz abgesehen davon ist die Nachschubfrage auf diesem Wege nicht sehr aussichtsreich, weil der indische Ozean sowie die übrige Meereswege die die Transporte erst durchlaufen müssen, um die asiatischen Ausgangshäfen der Landlinien zu erreichen, unter der wachsamsten Kontrolle der Achsenmächte stehen. Und ob die „Freunde“ Tschungking genügend Material haben, ist die letzte und auch größte Frage.

Das Eigenlob zum Allertreuern verliehen

Am 10. des Führerhauptjahres, 11. Okt. Der Führer verlieh das Ehrenlob zum Allertreuern des Führers an den Hauptmann Berlin, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, als 182 Soldaten, und an Hauptmann Kimmel, Abteilungsleiter in einem Panzer-Regiment, als 138 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Nazi es hat alles verhalten

Am 11. Okt. Zur Veröffentlichung der französischen Regierung unter dem bisherigen Ministerpräsidenten Paul es hat alles verhalten „Journal d'Alsace“ aus Nancy, das dieser vor der Gesamtdemission seines letzten Kabinetts alle politischen und militärischen Verbindlichkeiten, die mit dem Führer verbunden sind, nicht einseitig hat, verhalten ließ, da er befürchtete, daß es während der Negationsperiode arische antirassistische Rassenbindungen in anderen Ländern. Die Verbindlichkeiten befinden sich noch im Gesamtamt.

Verfälschter Widerstand auf Madagaskar

Dr. B. Wahn, 11. Okt. Nach den in Wien vorliegenden Meldungen geht der Vorkampf der britischen Kräfte südlich von Antananarivo auf Madagaskar nur sehr langsam voran. Am Laufe des Freitagmorgens trafen die englischen Streitkräfte auf antirassistische Widerstände, die von den Vereidigten der Insel erwidert waren. Der Widerstand wurde unserer „blonden Streitkräfte“ so heftig es in dem hier herausgegebenen Kommunikation, „hundert den Vorkampf des Feindes betrieblieh, und die Verweise, die er erwidert, lassen erkennen, daß es sich nicht, wie der englische Rundfunk behauptet, um einen Scheinwiderstand handelt.“ Die Briten leben auch am Freitag ihre Aufmarschlinie, von denen Brandstifter und Zweifelschneiter bereits die Rede war, fort.

London zur Zerkleinerung deutscher Gefangener

Erste fadenförmige Eingefändnisse - Bevorstehende Gesamtdarstellung des DAW.

Am 11. Okt. Die Verwirklichung der deutschen Behauptungen, daß das britische Kriegsmilitär am Sonntagabend bei einer Erklärung veranlaßt, in der einerseits das Vorliegen solcher Befehle notgedrungen einräumt, gleichzeitig aber erneut verneint wird, die Verantwortung dafür in höherem Kommando stellen zu müssen und sich mit anderen fadenförmigen Argumenten aus der Schlinge zu ziehen.

Erst vor wenigen Wochen gab das DAW eine scharfe Warnung an London, auf dem ersten britischen Kriegskongress ein Verbot erbeten worden war, in dem die Briten die Weisung erteilten, den Gefangenen der Achsenmächte solange Speise und Trank zu verabreichen, bis sie sich in den geforderten Aussagen entschließen hätten. Das DAW ließ bereits damals seinen Zweifel darüber, daß man entweichende Repräsentanten erziehen werde. Damals legnete die Weisung die Erfüllung eines bezüglichen Befehls ab, ließ ihn aber für alle Fälle für unanwendbar erklären, „falls eine untergeordnete Instanz“ einen solchen ausgeben hätte.

Diese Warnung hat den Briten aufgef...

Stellungnahme entfallen, die eine Verneinung der deutschen Behauptungen darstellt. Nur verneint Churchill in echt britischer Verweigerungstaktik die Tatsache, daß dieser Befehl ausgedrückt wurde, dadurch zu verneinern, daß er bekannt gibt, kein Kriegsgeschehen wäre geschehen nach England gebracht worden. Dies wurde vom DAW, das nie behauptet, da die gefesselten Gefangenen wieder befreit werden konnten.

Dieselbe Hinterhältigkeit des Eingefändnisses zeigt sich im Fall Cerco. London gibt zu, daß tatsächliche Bestände existieren würden, will es aber damit rechtfertigen, daß diese „für die Sicherheit“ seien. Dadurch hätte die Gefahr bestanden, daß der Feind alarmiert werden konnte. Selbst jeder Gefangener wird sich bei dieserartigen Verlogenheiten fragen müssen, ob Schiffe denn lautloser als menschenleere Schiffe sind.

Diese Haltung der englischen Regierung bestätigt also nur die traurige Wahrheit der deutschen Behauptungen, die noch einige wichtige Ergänzungen in den nächsten Tagen haben werden. Denn das Oberkommando der Wehrmacht wird in Kürze eine umfassende Gesamtdarstellung zur Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer veröffentlicht werden.

Der deutsche Soldat hat sich auf allen Kampfplätzen als der ritterlichste Kämpfer erwiesen und nicht in einem einzigen Fall in den er gefangen wurde, Gegenstand zu sein, der sich von feindlicher Seite nach diese Haltung befragt werden muß von unseren Bundesgenossen. Die Befreiung von Nazareiten, die sich in der Gefangenschaft befinden, das sind die eigentlichen Ziele der deutschen Kriegsführung.

Die Kraft

des Deutschen Bundes in Weimar

(Schriftleitungsmitglied)
Die Weimarer Delegation und Dr. Brücker, der Leiter der Weimarer Delegation, sind die Spitze der platonischen Reaktion gestellt und hat - im Bunde mit dem Reichsbanner zum Vertreter an seinem eigenen Blute geworden. Der Präsident der Vereinigten Staaten und seine Mitschuldigen am Verbrechen dieses Krieges heucheln Gefühle der Menschlichkeit. Sie predigen Moral. Aber sie sind es, die täglich die Würde der Menschheit in den Schmutz ziehen. Sie sprechen uns von der „Majestät der menschlichen Seele“. Aber was wissen diese Welkenkräuter von der Seele Europas? Sie sprichst seit Jahrtausenden zu uns aus der Schönheit und Kraft seiner steinernen Monumente, aus den unsterblichen Werken seiner Plastik und Malerei, aus seinen unvergänglichen Dichtungen und aus der Tiefe seiner musikalischen Schöpfungen.

Europas Gemälde füllen die amerikanischen Museen, die ohne diese herrlichen Zeugnisse europäischer Kultur leer bleiben müßten. Aus europäischer Musik, aus seinen Opern und Symphonien, bestehen die Spielpläne der amerikanischen Musikstätten, die heute, wie die Metropolen, schließen müssen, weil sie zu eigener Kulturschöpfung nichts Großes zu bieten haben.

Was hat Amerika an Kulturschöpfungen überhaupt hervorgebracht? Europa schenkte der Welt die großen Denker und Geistesherren, die der Menschheit die Fackel vorangetragen haben. Kann Amerika uns auch nur einen einzigen amerikanischen Philosophen von Rang nennen? Gibt es überhaupt einen amerikanischen Idealismus? Coca-Cola und Kaugummi können die Kultur Europas nicht erschüttern. Man soll uns doch heute nicht mit einer konservativen, bürgerlichsteifigkeit kommen, um Europa Behauptungen über menschliche Zivilisation und Kultur und über ihre zukünftige Entwicklung zu erteilen. Man sollte sich an diesem 12. Oktober des Christen Columbus daran erinnern, daß die „Neue Welt“ ihren Namen ausschließlich der Tatsache verdankt, daß sie von der europäischen Kulturwelt erst dann entdeckt wurde, als dieses bereits 6000 Jahre alt war.

Von leber war in die westliche Hemisphäre noch in tiefes Dunkel gehüllt, wenn das Licht eines neuen Tages längst am europäischen Himmel stand. Und auch heute sehen wir wieder, daß die Begriffswörter der Yankee nicht ausreicht, um die neu entdeckte Bewegung Europas zu erkennen, der geistige Horizont zu begrenzt und zu klein ist, um das

Unter Vertreter in Buenos Aires: Das „Recht auf Bevorzugung“ gehört den Pankees

Am 10. Okt. Buenos Aires, 10. Okt. Wenig Erfreulicheres berichten mittelamerikanische Reisende über die Verkehrsverhältnisse in ihren Ländern. Jede böse Tat birgt bekanntlich ihre Strafe in sich, und so werden sich die Kriegsfolgen in Mittel- und Südamerika zeigen. Die Verbrechen und daraus resultierenden Kriegen der Verkehrswege wegen fehlens des Verkehrs - nicht etwa wegen den in vielen mittelamerikanischen Staaten - und mehr noch von den reichen Großgrundbesitzern nach Spanien aus, sondern gegen die bestehenden Klassen, die sich von Washington einwickeln lassen. Wenn gibt es in einer anderen Weise von Staaten kein mehr, und mehr noch von den reichen Großgrundbesitzern nach seiner Hacienda fahren will, macht es heute noch in Urarobers Zeiten im Verbrechen oder er tötet wie vor zwanzig oder fünfzig Jahren sein Pferd oder seinen Maultier und trakt nennschlich von dannen.

Wiel schlimmer aber ist es, daß man jetzt auch keine allfällige monetarische Hilfe nach den Staaten oder Buenos Aires nicht mehr machen kann und wie traurig andere beschiedener Staatsbürger im Vaterlande bleiben muß. Schiffe gibt es keine

Nachbarschaft

„Recht auf Bevorzugung“ gehört den Pankees

mehr, und wahrscheinlich würde man es sich gefahrlos überlegen, ehe man sich den Gefahren ausliefern. Die Luftlinien aber sind alle in Pankees-Bänden, und die haben einen neuen vortrefflichen Rahmenband nachdrücklich in die Welt zu veröffentlichen, nämlich das „Recht auf Bevorzugung“. Da hilft keine noch so sehr mit Wisky belegte Freundlichkeit mit dem im Städtchen anfließenden Meer der Vorkriegszeit. Das „Recht auf Bevorzugung“ wird in Washington gegeben und ist selbstverständlich nur für Pankees zu haben.

So wird man langsam in Mittelamerika mit Kolonialmethoden vertraut gemacht, und man fällt sich blamiert, denn wer hätte gedacht, daß die „gute Nachbarschaft“ so aussieht. Man ist lächelnd und überlaut dabei und rednet die verlorengegangenen Geschäfte nach, denkt an die vielen Sinne, die die Schiffe des „großen Bundes“ aus dem Westen ihres aller Verbrechen noch nicht bringen - und ärgert sich, daß man zwanzigtausend vielen Rufschamunterird in kontinental-amerikanischer Solidarität über sich ergießen lassen muß.

